

# Warum es nicht funktioniert, keine NS-Provenienzforschung zu betreiben

Ein Bullshit-Bingo anlässlich 20 Jahre Washingtoner Prinzipien und Österreichisches Kunstrückgabegesetz

Fast 20 Jahre nach der »Washington Conference on Holocaust Era Assets« (Konferenz über Vermögenswerte der Holocaust-Ära) und dem Österreichischen Kunstrückgabegesetz lassen sich beide Ereignisse als historisch bedeutsam und folgewirksam einordnen. Wiewohl sich mittlerweile viele Kulturinstitutionen für eine NS-Provenienzforschung entschieden haben, erscheint es anlässlich der beiden Jubiläen und der bevorstehenden Berliner Konferenz im November 2018 ein gut gewählter Zeitpunkt zu sein, Kulturinstitutionen (Bibliotheken, Archive, Museen) wie Entscheidungsträger erneut darauf hinzuweisen, dass als Grundlage die Überprüfung der Bestände hinsichtlich ihrer Erwerbung, also eine NS-Provenienzforschung, notwendig ist. Erst mit den Erkenntnissen der NS-Provenienzforschung ist die Basis für eine »gerechte und faire Lösung« bei Fällen des NS-Kulturgüterabes gelegt.

Aus der Einsicht, dass immer wieder die gleichen Argumente gegen eine Überprüfung der Bestände durch NS-Provenienzforschung angeführt werden, habe ich versucht, diese zusammenzufassen. Dabei stützte ich mich auf eigene Erfahrungen aber auch auf die von anderen ProvenienzforscherInnen. Herausgekommen ist dabei eine neue Variante des bekannten Spiels Bullshit-Bingo. Um das Spiel in der klassischen Variante mit 4x4 Feldern spielen zu können und das Spiel bewältigbar zu machen, wurde in einigen Feldern ein Spektrum an Argumentationsmöglichkeiten (= Ausreden) formuliert, wobei die anonymisierten Ausreden durchaus den realen Erfahrungen folgen.

## Bullshit-Bingo: NS-Provenienzforschungsausreden

Ausgangspunkt ist, dass Sie als NS-ProvenienzforscherIn Belege für das Vorhandensein von NS-Raubgut in einer Kultureinrichtung haben. Sie haben nun eine Besprechung mit der Leitung über die Frage, ob an dieser Institution NS-Provenienzforschung notwendig ist und eingerichtet werden soll. Während dieses Gespräches wird von Ihnen jedes zutreffende ablehnende Argument angekreuzt und sobald Sie eine Reihe/Spalte/Diagonale voll haben, rufen Sie »Bullshit«! Zu jedem Argumentationsmuster ist in der Legende ein Kommentar verfügbar, der Ihnen Anregungen für die Einordnung der Ausrede ermöglicht. Viel Spaß beim Spielen!

Sie haben sich damit natürlich vollkommen unmöglich gemacht, haben aber die tiefe innere Befriedigung, Ignoranz gegenüber den Opfern des NS-Regimes aufgedeckt zu haben. Und tatsächlich gibt es meist sehr gute Gründe die Bestände von Kulturinstitutionen einer NS-Provenienzforschung auszusetzen. Für die daraus resultierenden Fälle bieten jedenfalls die Washingtoner Prinzipien und das Österreichische Kunstrückgabegesetz einen guten und brauchbaren Rahmen für eine »gerechte und faire Lösung«.

## Kommentar

1. Klassisches Argument, das nur anzeigt, dass eine Ausrede gesucht wird.
2. Ja, genau – so ist es! Und zwar meist gerechtfertigterweise!
3. Die Übernahme des Raubgutes erfolgte auch im Normalfall ohne zusätzliche Mittel und wurde »ordnungsgemäß« erledigt.

4. Sobald Bestände mit dem Erscheinungsdatum bis 1945 vorhanden sind, ist zu prüfen.

5. Recherche hilft! Parallelüberlieferungen prüfen! Inventarbücher verschleiern durch die verwendete Terminologie (zum Beispiel »Alter Bestand«) oftmals die tatsächlichen Umstände der Erwerbung.

6. Raubgut als »Ausgleich«? Geht's noch?!

7. Oftmals leider richtig, die Nationalsozialisten waren bei der Vernichtung sehr effektiv. Dennoch finden sich Erben beziehungsweise im Fall von erblosen Objekten sind andere Lösungen anzudenken (vgl. etwa Abschlagszahlungen in Österreich).

8. Wer? Wann? Tatsächlich unabhängig und kompetent? Zu hinterfragen, da auch neue Forschungserkenntnisse zu berücksichtigen sind.

9. Siehe Washingtoner Prinzipien und das Österreichische Kunstrückgabegesetz. Fazit: Wenn man will oder auch nicht will, kann/muss man schon...

10. Der monetäre Wert eines Objektes spielt heute bei der NS-Provenienzforschung keine Rolle mehr und der erinnerungssymbolische Gehalt eines restituierten Objektes für die Erben ist sowieso unermesslich. Die Bedeutung wird einem Objekt nicht alleine durch seine kunsthistorische Zuschreibung gegeben, sondern dadurch, dass die Objekte aufbewahrt und ihnen damit bereits eine entsprechende Geltung zugewiesen wurde. Heute wird nicht mehr der Begriff der Kunstobjekte, sondern jener von Kulturobjekten verwendet, denn der Raub betraf ja alle möglichen Objekte: vom Buch übers Klavier, den Schmuck, das Geschirr, aber auch Bilder, Gewand und so weiter.

11. Es sind dafür ja nicht die Verfolgten schuld. Gerechte und faire Lösungen können gefunden werden.

12. Natürlich gab es durch alle zeitlichen Epochen Kulturgutraub, nur lässt sich durch den einen Raub der andere nicht rechtfertigen.

13. Siehe Punkt 12 verbrämt mit einem nationalstaatlich-ethnisierend diskriminierenden Konzept.

14. Selbstlob stinkt! Bitte eine unabhängige Forschung durchführen lassen.

15. Na ja, doch! Die Öffentlichkeit ist schon stark interessiert. Die Bewertung des Ergebnisses ist durch eine unabhängige Forschung durchzuführen.

16. Mag sein, nur bleibt es Raubgut!

*Markus Stumpf*

**Markus Stumpf** (Foto: Marc Drews) arbeitet als wissenschaftlicher Bibliothekar, Historiker und NS-Provenienzforscher. Er leitet die Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und die NS-Provenienzforschung der Universitätsbibliothek der Universität Wien. Mitherausgeber der Schriftenreihe »Bibliothek im Kontext« (open access, peer reviewed, Vienna University Press/V&R unipress); zahlreiche Publikationen, zuletzt Mitherausgeber des Tagungsbandes »Treuhandrische Übernahme und Verwahrung. International und interdisziplinär betrachtet«, Göttingen 2018.



<p><b>1</b></p> <p>Wir würden ja, aber...</p>	<p><b>8</b></p> <p>Wir haben uns das schon angeschaut.</p> <p>--</p> <p>Wir sind schon fertig mit der Provenienzforschung</p>	<p><b>9</b></p> <p>Es gibt ja keine gesetzliche Grundlage dafür.</p> <p>--</p> <p>Gesetzlich ist die Provenienzforschung ja nicht vorgesehen.</p>	<p><b>10</b></p> <p>Das ist ja nichts Wert – das sind nur Bücher/Objekte.</p> <p>--</p> <p>Die Sachen haben nur wissenschaftlichen Wert.</p>
<p><b>15</b></p> <p>Das interessiert doch keinen!</p> <p>--</p> <p>Da kommt ja doch nichts dabei heraus.</p>	<p><b>11</b></p> <p>Die Ansprüche sind schon abgelaufen.</p> <p>--</p> <p>Die haben keine Dokumente vorlegen können.</p>	<p><b>5</b></p> <p>Wir haben keine Akten/Unterlagen mehr.</p> <p>--</p> <p>In unseren Inventarbüchern steht davon nichts.</p>	<p><b>7</b></p> <p>Da lassen sich doch keine Erben/Nachfahren mehr finden.</p>
<p><b>16</b></p> <p>Damit wurde doch Kulturgut gerettet!</p>	<p><b>13</b></p> <p>Wenn einmal die Russen/Amerikaner/Israelis ihre Bestände sichten, dann...</p>	<p><b>6</b></p> <p>Das war doch ein wesentlicher Ausgleich für unsere Kriegsverluste.</p>	<p><b>4</b></p> <p>Wir wurden ja erst nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet.</p>
<p><b>3</b></p> <p>Das kostet zu viel/ist zu teuer.</p> <p>--</p> <p>Wir bekommen dafür keine Förderung.</p>	<p><b>2</b></p> <p>Da müsste man ja alles durchschauen!?</p>	<p><b>14</b></p> <p>Unsere Institution war quasi im Widerstand.</p> <p>--</p> <p>Wir sind eine ordentliche Institution – so was haben wir nicht!</p>	<p><b>12</b></p> <p>Wenn wir die Sachen aus den napoleonischen Feldzügen zurückbekommen, dann...</p>

Bullshit-Bingo: Die beliebtesten NS-Provenienzforschungsausreden